Röm.-kath. Kirchgemeinde, Adliswil

Protokoll der Kirchgemeindeversammlung
vom Dienstag, 27. November 2018, um 19.30 Uhr
im Saal des Pfarreizentrums, Rellstenstrasse 2, 8134 Adliswil

Anwesend:	101 Stimmberechtigte
Vorsitz:	Markus Fellmann, Präsident
Protokoll:	Andrea Kirschnick, Aktuarin
Stimmenzähler:	Reto Leitner Martin Willi
Schluss der Versammlung:	22:00 Uhr

Traktanden:

1. **Antrag Erneuerung „City" der Jungwacht**
   1.1 Präsentation des Projektes
   1.2 Genehmigung der Investition „City" (Jungwachthaus)

2. **Voranschlag 2019**
   2.1 Genehmigung des Budgets/Voranschlages 2019
   2.2 Festsetzung/Anpassung des Steuerfusses

3. **Verschiedenes**

Der Präsident eröffnet die erste Kirchgemeindeversammlung der Amtsdauer 2018-2022 und begrüsst die Anwesenden. Er heisst auch Brigitta Sidler (Buchhaltung) und die vielen Angehörigen der Jungwacht und Blauring als Gäste willkommen.

Speziell begrüsst er Pfarradministrator Radoslaw Jaworski und alle Mitarbeitenden, namentlich vom Seelsorgeteam: Markus Grüsser, Toni Kowollik, Ursi Wermelinger, aus der Katechese, Monika Durdik (Sozialarbeit), Gabriela Derungs und Felizitas Rossetti vom Sekretariat sowie das Musikerehepaar Isabella und Martin Braun, Hauswart Hanspeter Bosshart und die RPK-Mitglieder Peter Marck (Präsident), Silvia Surber, Fabrice Rossetti, Marcel Oester und Pierre Favre.

Entschuldigt haben sich Brigitte und Alphons Kappeler, Tabita Orth, Brigitte Bachofen, Denise Cottet, Christian Reiz und Edith Zurfluh.

Reto Leitner und Martin Willi werden als Stimmenzähler gewählt; diese bilden zusammen mit dem Präsidenten und der Aktuarin die Vorsteherschaft der Kirchgemeindeversammlung im Sinne von Art. 16 der Kirchgemeindeordnung (KGO).

Stimmberechtigt sind gemäss Kirchengesetz und Kirchenordnung die Mitglieder der Kirchgemeinde, welche das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und im Besitze des Schweizer Bürgerrechtes oder der Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung sind.

Es werden 101 Stimmberechtigte und 17 Gäste gezählt, was ein absolutes Mehr von 52 ergibt.

Die Einladung zur Kirchgemeinde-Versammlung erfolgte gemäss Artikel 13 unserer Kirchgemeindeordnung durch Publikation im Sihltaler vom 30. Oktober 2018 (und im Forum). Die Unterlagen zu den Verhandlungsgegenständen liegen seit 13. November 2018 im Sekretariat auf.

Im Weiteren weist er darauf hin, dass ein Beschlussprotokoll angefertigt wird und demzufolge abgegebene Voten nur auf speziellen Antrag unter Namensnennung protokolliert werden.

Die Versammlung wählt und stimmt ab mit dem relativen Mehr. (Art. 18 Pkt. 6.)

Der Präsident informiert, dass keine Berichtigungsbegehren gegen das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 05. Juni 2018 eingegangen sind und dass es deshalb als genehmigt gilt. Der Vorsitzende bedankt sich bei der Aktuarin, Marianne Niggli Reiz, für die ordnungsgemässe und termingerechte Erstellung.

Auf eine entsprechende Frage hin werden keine Ordnungsanträge zu den Traktanden der heutigen Kirchgemeindeversammlung gestellt. Der Vorsitzende stellt weiter fest, dass bis 10 Tage vor der Versammlung keine Anfragen gemäss § 51 des Gemeindegesetzes eingereicht wurden, so dass im Folgenden die publizierten Traktanden behandelt werden.

1. Antrag Erneuerung „City“ der Jungwacht

1.1 Präsentation des Projektes

Der Präsident informiert, dass Jungwacht / Blauring der Kirchenpflege den Antrag gestellt haben, das Jungwachtgebäude City im Jahr 2019 auf Basis der Projektkosten von CHF 1´170´000 neu zu bauen und dass dieser Betrag ins Budget 2019 der Kirchgemeinde eingestellt wird.
Die Kirchenpflege war ihrerseits bereits an der Überprüfung eines Projektes, in dem Unterrichtsräume und Jungwacht/Blauring Lokalitäten gemeinsam erstellt werden können. Weiter wurde auch eine Sanierung des City überprüft. Beide Projekte wurden als ungeeignet beurteilt. Aus diesem Grund unterstützt die Kirchenpflege einen Neubau des City. Die Kirchenpflege und die RPK möchten, dass die Jungwacht Eigenleistungen im Umfang von CHF 170‘000 erbringen.
Das Projekt zu den neuen Unterrichtsräumen ist noch nicht so weit fortgeschritten, wird allerdings mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das Jahr 2020 budgetiert und dann hoffentlich realisiert werden. Hier werden aufgrund der Vorstudien ebenfalls Kosten von über CHF 1,5 Mio erwartet.
Dies soll im Sinne der Transparenz und da heute bereits über ein grosses Projekt abgestimmt wird, vorangekündigt werden.

Der Präsident übergibt das Wort dem Projektverantwortlichen von Jungwacht Simon Schanz und dem Scharleiter Lukas Küttel, welche das City Projekt näher vorstellen:

Das bestehende City Gebäude wurde vor 56 Jahren in Fronarbeit aus einem alten Baucontainer erstellt. Trotz diverser Renovationen ist das City heute in einem schlechten Zustand und zeigt dringenden Sanierungsbedarf.
Zurzeit sind 31 Leiter und 88 Kinder bei Blauring/Jungwacht aktiv. An den jährlichen Lagern nehmen seit ein paar Jahren rund 45 Kinder teil. Die Mitgliederzahl von Blauring/Jungwacht ist in den letzten Jahren stetig angestiegen.

Initi
ak

Die Planungen für das City Projekt sehen auf zwei Etagen 6 Gruppen- bzw. Leiterräume sowie eine Küche und WC Anlagen vor. Für Blauring wären im 1. Obergeschoss 2 Räume mit eigenem Zugang zur Mitbenutzung vorgesehen. Die Zwischenwand der Gruppenräume im 1. Obergeschoss kann entfernt werden, so dass ein grosser Gruppenraum für grössere Veranstaltungen zur Verfügung steht. Zusätzlich wird im Untergeschoss ein Raum mit separatem Eingang für das Materiallager eingeplant. Bei der Planung wurde auf langlebiges Material geachtet, das eine einfache Reinigung zulässt.

Im Moment werden 7 aktive Gruppen bei Blauring / Jungwacht geführt. Die bestehenden Gruppenräume von Blauring / Jungwacht sind zum Teil sehr klein.

Der Architekt des City Projekts Tihomir Sauer erklärt die momentan vorliegende Kostenschätzung. Das Bauvorhaben ist in der Qualität eines Vorprojekts geplant, das heisst es liegen noch keine Richtofferten vor. Die vorliegende Kostenschätzung von CHF 1'170'000 wurde nach der Bauteilmethode gemacht. Zum jetzigen Zeitpunkt ist noch nicht klar, ob Einsparungen gegenüber der Kostenschätzung möglich sind.
Das Vorprojekt im Umfang von rund CHF 12'000 wurde von Tihomir Sauer gesponsert.

Simon Schanz zeigt anhand einer Zusammenstellung die grosse Stundenzahl (19'530h) an Freiwilligenarbeit pro Jahr durch die Leiter von Blauring und Jungwacht. Wenn man pro Stunde Freiwilligenarbeit CHF 20 einsetzen würde, würde man pro Jahr gut CHF 390'000 an Wert schaffen. In 3 Jahren wären bei dieser Betrachtungsweise ziemlich genau die momentan geplanten Kosten für das City Projekt erwirtschaftet.

Simon Schanz erläutert einige Vorteile bei der Realisation des City Projektes, die der ganzen Kirchgemeinde zu Gute kommen würden. Der grosse Saal würde weniger beansprucht, da im neuen City grössere Räume geplant sind. Er erwähnt auch, dass durch die Investition in das City Projekt in die Zukunft der Pfarrei investiert wird, da durch die Sozialarbeit bei Jungwacht und Blauring ein entscheidender Beitrag an die zukünftigen Pfarreimitglieder geleistet wird.

Es folgen verschiedene Fragen und Kommentare der anwesenden Stimmberechtigten:

Wie schnell kann der Bau realisiert werden?
Tihomir Sauer erklärt, dass Vorgespräche mit dem Bauamt stattgefunden haben. Die vorliegende Planung sollte alle Vorgaben zu Brandschutz etc. erfüllen.

Ist der Abriss des bestehenden City Gebäudes im Kostenvoranschlag enthalten?
Tihomir Sauer bestätigt, dass der Abriss im Kostenvoranschlag enthalten ist.

Wie soll das Gebäude geheizt werden? Tihomir Sauer informiert, dass noch keine definitive Heizungslösung für das Gebäude bestimmt wurde.

Zwei Stimmberechtigte sehen die geforderte Eigenleistung von CHF 170'000 als zu hoch an. Die Jungen würden sehr viel Freiwilligenarbeit leisten, da sollte nicht auch noch eine Eigenleistung in einer solchen Höhe gefordert werden.

Wie häufig werden die neuen Räume genutzt?
Die Vertreter der Jungwacht gehen davon aus, dass die Räume sicher jeden Samstag genutzt werden. Unter der Woche werden die Räume sporadisch genutzt werden. Die Jungwacht würde eine Doppelnutzung im 1. OG zulassen, z.B. für Blauring, den MIM Chor, für Seniorengruppen oder auch für Untiräume.

Wofür braucht es zusätzlich ein Kellergeschoss, wenn durch die zusätzlichen Räume an anderer Stelle Kellerräume vermutlich frei werden?

Die Materialeinlagerung bzw. Materialverschiebung bei den bestehenden Kellerräumen ist sehr umständlich. Die grossen Zelte oder andere schwere Gegenstände können nur schwer über Treppen transportiert werden. Deshalb wäre ein Materiallagerraum mit ebenerdigem Zugang von grossem Vorteil.

Warum wurde das Gebäude nicht grösser geplant?
Der Kubus wurde nicht grösser gewählt, um alle baurechtlichen Vorgaben zu erfüllen, v.a. der Abstand zum Nachbarn musste eingehalten werden.

Ein Gast der Jungwacht erklärt, dass Eigenleistungen gerne erbracht werden und dass viele Handwerker in der Jungwacht aktiv sind. Er fragt, wer bei Fehlern durch Eigenleistung haftet? Der Präsident erklärt, dass die NBU Versicherung für Unfälle vorgesehen wäre und für den Bau eine Bauwesenversicherung benötigt wird. Details dazu müssten noch abgeklärt werden.

Warum werden nicht mehr WCs eingeplant, v.a. auch aus Sicht einer Mehrfachnutzung?
Aus Sicht Jungwacht sind genügend WCs eingeplant. Die Vorschriften zur Anzahl WCs für Schulgebäude und ähnliches gelten vermutlich nur für Räume, die dauerhaft genutzt werden. Ein Vertreter der Jungwacht verweist auch auf die bestehenden WC Anlagen im Kirchgemeindehaus.

Wurde geprüft, ob es Synergien beim Bau gibt, wenn die Untiräume und das City zeitgleich erstellt werden?
Die Synergien konnten nicht im Detail geprüft werden, da das Projekt für die Untiräume noch nicht so weit fortgeschritten ist.

Ein Stimmberechtigter erwähnt, dass ihm ein intelligentes Nutzungskonzept noch fehlt und er stellt die Frage, ob es sinnvoll ist, dass die Verwaltung der Räume des neuen City Gebäudes alleine bei der Jungwacht liegen soll, da die Räume an 6.5 Tagen der Woche weitestgehend leer stehen.
Die Jungwacht möchte die Räume im City gerne selbst verwalten und entscheiden können, wer die Räume wann nutzen darf. Der Präsident erklärt, dass es für das Gebäude einen Nutzungsvertrag geben soll, indem die Rechte und Pflichten der Jungwacht genau geregelt werden. Das neue Gebäude wird der bestehenden Stiftung gehören.

Nicole Schmidlin als Präses der Jungwacht erklärt, dass das neue City Gebäude auch als Treffpunkt für die Jungen zu sehen ist. Die Räume werden auch am Abend genutzt werden. Es gibt in Adliswil kaum Räume, in denen die Jungen sich treffen können und unter sich sind. Die Kreativität ist bei Jungwacht und Blauring ein wichtiges Element. Es soll farbig sein können und man soll die Sachen auch liegen lassen können. Zudem sollte es auch die Möglichkeit für die Jungen geben, in Selbstverantwortung die Reinigung bzw. die Verwaltung zu übernehmen. Das sind wichtige Lernerfahrungen. Bei einer übermässigen Doppelnutzung (z.B. durch Untiräume) könnten diese Elemente zu kurz kommen. Zumindest der untere Stock sollte ausschliesslich der Jungwacht vorbehalten bleiben, damit die Buben dort Buben sein dürfen.

Peter Marck als Präsident der RPK fasst die Sicht der RPK zusammen:
Die Kirchenpflege beantragt eine Investitionskredit von CHF 1'000'000. Für die restlichen Kosten sollen entsprechende Eigenleistungen erbracht werden. Die RPK unterstützt den Antrag der Kirchenpflege unter dem Vorbehalt, dass die Räumlichkeiten auch anderweitig (für andere kirchliche Organisationen) genutzt werden können.

Marcel Kappeler ist Raumverwalter für die Sporträume der Stadt Adliswil. Er sieht in der bestehenden Ausgangslage keine Probleme für eine Doppelnutzung der geplanten Räume.

Es kommt die Frage von einem Stimmberechtigten, was passiert, wenn die Eigenleistung nicht erbracht werden kann.
Der Präsident erklärt, dass man die Jungwacht nicht hängen lassen wird. Es wurden bereits erste Abklärungen mit dem Synodalrat sowie mit dem kantonalen Sportamt getroffen. Von diesen Stellen können unter Umständen ebenfalls noch Zuschüsse für das City Projekt kommen, falls die Eigenleistung nicht komplett selbst erbracht werden kann.

Simon Schanz erwähnt, dass er das Vertrauen in die Jungwacht vermisst, wenn die CHF 170'000 als Eigenleistung eingefordert werden. Die Jungwacht werde sich bemühen, so viel Eigenleistung wie möglich zu erbringen.
Der Präsident erwähnt, dass mit Sprechung von CHF 1'000'000 auch schon viel Vertrauen in Richtung Blauring / Jungwacht gestellt wird. Der Präsident erklärt, dass bei Genehmigung des Investitionsantrages die Verantwortung für die Umsetzung bei der Kirchenpflege liegt.

1.2 Genehmigung der Investition „City" (Jungwachthaus)

Der Präsident möchte über den Investitionskredit von CHF 1'000'000 und CHF 170'000 Eigenleistung durch Jungwacht / Blauring abstimmen lassen. Es folgt eine Diskussion über die Möglichkeit eines Änderungsantrages, um ebenfalls über einen Investitionskredit von CHF 1'170'000 abstimmen zu können (keine Festsetzung der Eigenleistung von Jungwacht / Blauring).

Es wird über den Änderungsantrag für eine zusätzliche Abstimmung zu einem Investitionskredit über CHF 1'170'000 abgestimmt. Der Änderungsantrag wird mit 73 Stimmen angenommen.

Es folgt die Abstimmung über den Antrag der Kirchenpflege für einen Investitionskredit über CHF 1'000'000 und CHF 170'000 Eigenleistung von Jungwacht / Blauring. Der Antrag erhält 25 Stimmen.

Es folgt die Abstimmung über für einen Investitionskredit von CHF 1'170'000 für das City Projekt. Der Antrag erhält 77 Stimmen.

Das City Projekt erhält einen Investitionskredit von CHF 1'170'000 und wird für CHF 1'170'000 in das Investitionsbudget für das Jahr 2019 eingestellt.

2. Voranschlag 2019

Der Gutsverwalter Fritz Hoheneck erklärt den Voranschlag 2019 und den Investitionsplan. Fritz Hoheneck erläutert ebenfalls einige Unterschiede in der Umstellung von HRM1 auf HRM2. HRM2 schreibt Haushaltsgleichgewicht vor. Die Abschreibungsmethodik ändert sich von degressiv auf linear über die Nutzungsdauer. Zusätzliche Abschreibungen sind in HRM2 nicht mehr vorgesehen. Die Aktivierungsgrenze wurde von der Kirchenpflege auf CHF 20'000 festgelegt. Der neu genehmigte Investitionskredit für das City Projekt wird im bestehenden Budget keine grossen Änderungen in der Erfolgsrechnung auslösen, da das Gebäude erst bei Fertigstellung in die Abschreibung aufgenommen wird und bis zur Fertigstellung als Anlagen im Bau verbucht wird.

Peter Marck als Präsident der RPK erklärt, dass die RPK das Budget geprüft hat und das vorliegende Budget unterstützt. Der Investitionsplan wurde von der RPK nicht geprüft. Die RPK unterstützt auch die vorgeschlagene Senkung des Steuerfusses.

2.1 Genehmigung des Budgets/Voranschlages 2019

Die „laufende Rechnung“ des Voranschlages 2019 zeigt bei einem Aufwand von CHF 2‘885‘410 und einem Ertrag von CHF 2‘991‘600 einen Ertragsüberschuss von CHF 106‘190. Die Nettoinvestitionen betragen CHF 1'170‘000 und die Abschreibungen CHF 319‘900.

Kirchenpflege und die RPK beantragen der Kirchgemeindeversammlung den Voranschlag 2019 zu genehmigen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

2.2 Festsetzung/Anpassung des Steuerfusses

Der Präsident erklärt, dass die Kirchenpflege aufgrund der guten Reservelage die Anpassung des Steuerfusses von 10% auf 9% beantragt. Das Budget für 2019 wurde bereits mit einem Steuerfuss von 9% gerechnet. Der Präsident erwähnt, dass in Zukunft auch wieder mit einer Anhebung des Steuerfusses gerechnet werden muss, sofern die Steuereinnahmen in der Stadt Adliswil zurückgehen.

Die Kirchenpflege und die RPK beantragen der Kirchgemeindeversammlung den Steuerfuss 2019 von bisher 10% auf 9% zu senken.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Präsident bedankt sich bei der Kirchgemeinde für das Vertrauen.

Ein besonderer Dank geht an Fritz Hoheneck für die termingerechte, saubere und sorgfältige Erstellung des Voranschlags 2019.

Ein grosses Dankeschön geht auch an die Buchhalterin Frau Brigitta Sidler, welche die Kirchenpflege mit Zahlenmaterial, Unterlagen und laufenden Arbeiten rund um die Buchhaltung immer kompetent unterstützt.

Dieses Jahr gilt ein besonderer Dank an Brigitta Sidler, Fritz Hoheneck und Peter Marck, welche in diversen Kursen die Umsetzung auf HRM2 erlernt und im Budget umgesetzt haben.

3. Verschiedenes

Hanna Karch bedankt sich bei allen Mitarbeitern der Pfarrei für den grossen Einsatz und erklärt die wichtigsten Veränderungen im Mitarbeiterteam der Pfarrei. Toni Kowollik, Pastoralassistent im Praktikum, stellt sich kurz selbst vor. Er hat sich in Adliswil gut eingelebt und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit. Toni Kowollik ist auf dem Weg zum Priester. Monika Durdik, neue Sozialarbeiterin, stellt sich ebenfalls kurz vor. Auch Monika Durdik freut sich auf die neuen Aufgaben.
Hanna Karch erklärt, dass in Zukunft Felicitas Rosseti vermehrt administrative Aufgaben in der Pfarrei übernehmen wird, um Radoslaw Jaworski zu entlasten. Der Religionsunterricht für die 4. Klässler wird von einer neuen Person übernommen, mit der bereits früher gute Erfahrungen in der Jugendarbeit in unserer Pfarrei gemacht wurden.

Nicole Schmidlin präsentiert einen schönen Fotobeitrag von der neuen Küche in der Casita Estrella. Für weitere Informationen empfiehlt sie die Web Page www.casitaestrella.org.

Markus Grüsser informiert über die geplanten Pfarreiferien im Oktober 2019. Die Ferien sind an der ligurischen Küste geplant. Einladende Fotos von der Unterkunft und der Umgebung werden gezeigt.

Radoslaw Jaworski erinnert an den Stabsübergabetag am 2. September, der für ihn wie auch für Pfarrer Moll ein sehr bewegender Tag war. Er erlebt die Pfarrei Adliswil als sehr lebendig und fühlt sich von allen Seiten gut unterstützt und getragen. Er berichtet von der Pfarrfahrt nach Ostpolen. Die Pfarreireise im Jahr 2020 soll im heiligen Land stattfinden.

Nachdem keine weiteren Anliegen aus der Gemeinde vorliegen, leitet der Präsident den Schluss der Sitzung ein.

Er macht darauf aufmerksam, dass Beschwerden gegen die Verhandlungsführung hier und sofort anzubringen sind.

Nach Gemeindeordnung Art. 15 liegt das Protokoll innert sechs Tagen auf dem Sekretariat für die Dauer von 30 Tagen zur Einsicht auf. Protokollberichtigungen sind innert dieser Frist von 30 Tagen an die Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich, Minervastrasse 99, 8032 Zürich zu richten.

Zusätzlich macht er auf die folgende Rechtsmittelbelehrungen aufmerksam:

„Gegen die heutigen Beschlüsse kann, wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung **innert fünf Tagen** und - im Übrigen wegen Verstosses gegen übergeordnetes Recht, Überschreitung der Gemeindezwecke oder Unbilligkeit **innert 30 Tagen** von der Veröffentlichung an gerechnet, bei der Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich, Minervastrasse 99, 8032 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden.
Die Rekursschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen."

Der Präsident weist auf die nächste Kirchgemeindeversammlung vom Dienstag, 4. Juni 2019, 19.30h hin und bedankt sich für die Teilnahme und schliesst die Versammlung um 22:00 Uhr.

Im Anschluss an die Versammlung werden alle Anwesenden zu einem Apéro eingeladen.

Adliswil, 27. November 2018/AK

Die Aktuarin: ..... 9.12.18 (Datum)

Der Vorsitzende: ..... 3.12.18 (Datum)

Stimmenzähler:

Reto Leitner: ..... 19.12.18 (Datum)

Martin Willi : ..... 13.12.18 (Datum)